



Starke Schulen – z.B. Wetzikon ZH

Interview mit Ursula Mächler, von Urs Hofmann, altra vista, Mai 2024

Die Schule Wetzikon im Zürcher Oberland umfasst zehn Schuleinheiten und rund 3'000 Schülerinnen und Schüler. Ursula Mächler hat hier zehn Jahre lang die Schule Bühl geleitet. Davor konnte sie in sieben Jahren als Evaluatorin der Fachstelle für Schulbeurteilung kurze und intensive Einblicke in sehr viele Schulen gewinnen. Den Wechsel zur Schulleiterin hat sie vollzogen, um zu erfahren, was sie von dem vielen Guten, dem sie begegnet ist, umsetzen kann.

altra vista (av): Ursula – ist die Schule Wetzikon eine starke Schule?

Ursula Mächler (UM): Wir sind auf dem Weg dazu, immer stärker zu werden. Die Schule Wetzikon besteht aus zehn Schuleinheiten, die unterschiedlich unterwegs sind und dennoch ein gemeinsames Ziel verfolgen. Als Stärke empfinde ich, dass wir Vorstellungen haben, wie wir uns weiterentwickeln möchten und dass wir in einem vorgegebenen Rahmen die Freiheit haben, diese Vorstellungen zu verfolgen.

av: Wie kam es dazu?

UM: 2018 wurde Wetzikon zur Einheitsgemeinde, vor gut 7 Jahren wurde ein Leiter Bildung eingesetzt – worüber ich damals alles



andere als glücklich war. Thomas Ruppaner füllt diese Funktion mit vielen Kompetenzen gut aus. Nach der Fusion aller Schulen und mit der Gemeinde legte er die Grundlagen für die aktuellen Schulentwicklung mit einer Umfrage bei den Lehrpersonen, wo der Schuh am meisten drückt. Die grosse Heterogenität in den Klassen war die Antwort. Gleichzeitig stiegen damals die Kosten für Sonderschulung immer weiter an. Schulpflege, Schulleitungen und die Schulteams waren sich deshalb schnell einig, in diesem Bereich gezielt eine Verbesserung anzustreben.

Thomas Ruppaner ist mit der Schule aus meiner Sicht einen genialen Weg gegangen. Er startete mit Schulreisen: Die Schulleitungen, die Mitglieder der Schulpflege und einzelne Lehrpersonen aus allen Schulhäusern – die Vielfaltsbotschafter:innen – besuchten in organisierten Gruppen verschiedenste Schulen anderer Gemeinden, immer mit der Frage, wie diese mit Vielfalt umgingen.

av: Mit Vielfalt?

UM: Ja, wir sprachen sehr schnell nicht mehr von Heterogenität. Das Wort wirkt schwer, nach einer Aufgabe, technisch, unangenehm. Vielfalt hingegen tönt schön, bereichernd. Dieses Wording war eine kleine, wirkungsvolle Massnahme zur Verbesserung der Situation.

av: Wie ging der Weg weiter?

UM: An einer Tagung sammelten die Vielfalts-Botschafter:innen der Schulen, einzelne Pflegemitglieder und die Schulleitungen Themen, denen wir in auf unseren Schulreisen begegnet sind und die wir für den Umgang mit Vielfalt wichtig fanden. Dabei richteten wir uns an der Frage aus, was unsere Kinder in ihrer Zukunft beherrschen müssen, um sich im Leben zurecht zu finden.



Mit den Ergebnissen der Tagung erstellten die Schulleitungen gemeinsam Impulskarten zur Vielfalt. Wir texteten an einer Klausur rund 40 Impulskarten. Diese wurden dann grafisch sehr ansprechend gestaltet und liegen nun gedruckt vor im Format A6, versammelt in einer kleinen Schachtel. Auf jeder Karte verweist ein QR-Code zu weiterführendem Material.

Die Impulskarten sind in den Schulteams sehr präsent, werden auch in den MAGs und MABs beigezogen und wurden den Eltern vorgestellt und verteilt. Wir haben dadurch eine gemeinsame Vision und eine Sammlung sehr verschiedener Impulse, diese zu verfolgen.

Die Schulen dürfen ihre Spezialitäten beibehalten und die konkreten Entwicklungsziele anhand der Karten – oder auch weiterer, eigenen Ideen – formulieren. Auch das stärkt die Schule als Ganzes und in ihren Einheiten.

av: Das tönt nach einem Entwicklungsprozess, bei welchem die Schulteams sehr stark involviert wurden.

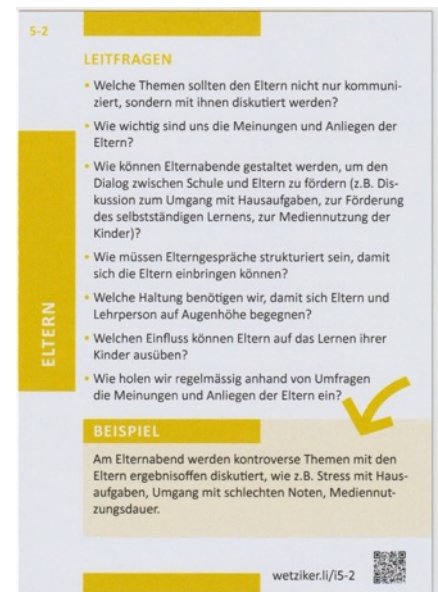
UM: ... und dem entsprechend in hohem Mass engagiert sind. Die Schule Wetzikon hat diesen Prozess wirklich sehr gut gestaltet. Sie macht klare Vorgaben und lässt sich darauf ein, wenn ein Schulteam mit guten Gründen etwas anders machen will. Dann gilt: Macht es so und teilt eure Erfahrungen miteinander. Über die Schulleitungen und über die Vielfalts-Botschafter:innen der Schulen findet ein sehr guter Austausch statt. Wir gestalten unsere eigenen Wege und lernen voneinander. Im Bühl haben wir als einzige Schule in Wetzikon die Noten unter dem Jahr abgeschafft. Eine weitere Spezialität ist die enge Zusammenarbeit der jeweils zwei Klassen des gleichen Jahrgangs. Es ist sehr motivierend, dass wir als Schulteam solche Erfahrungen machen dürfen.

av: Gibt es weitere Faktoren, welche die Schule auf ihrem Weg zur Stärke unterstützen?

UM: Wir sind administrativ sehr gut aufgestellt, was mit der Schulleitungskonferenz und der Geschäftsleitung zu tun hat. Sie achten darauf, dass die administrative Belastung so schlank wie möglich bleibt. So hat unter anderem der Leiter Bildung sicher zwei Jahre lang versucht, die Software, welche von der Gemeindeverwaltung her vorgegeben war, auf die Bedürfnisse der Schule anzupassen, in Zusammenarbeit mit den Entwicklern und der Verwaltung. Als alle einsahen, dass das scheiterte, initiierte er die Umstellung auf eine neue Verwaltungssoftware für die Schule. Diese ist für die Lehrpersonen super, sie unterstützt sie wirklich in allen Belangen, sie ist gut verständlich und übersichtlich. In der Folge müssen nun die Schulleitungen die Schülerdaten auf zwei Plattformen pflegen, was aufwändig ist. Die Akzeptanz ist insgesamt jedoch sehr hoch. Ins gleiche Kapitel gehört, dass die Schule bestens dokumentiert ist, die Ablage aller Reglemente und Formulare ist perfekt organisiert.

Ein weiterer Stärke-Faktor sind Unterstützungsangebote an die Mitarbeitenden. So gibt es das PEP-Team, PEP steht für Perspektiven und Prävention. Derzeit sind das eine schulische Heilpädagogin und ein Sozialpädagoge mit zusammen 160 Stellenprozenten für alle zehn Schuleinheiten. Sie können in pädagogisch schwierigen Situationen sehr schnell und auch für einen intensiven Einsatz beigezogen werden. Sie kommen vor Ort, suchen den Kontakt zum Kind, zu den Eltern sowie zu den Lehrpersonen und den Mitarbeitenden der Klasse. Sie können ein Kind zur Entspannung auch mal kurzzeitig rausnehmen, separiert beschulen oder auch anders beschäftigen. Ziel ist die Reintegration, die Stärkung des Kindes, der Klasse und der Klassenverantwortlichen. Das klappt sehr gut. Es wird von den Klassenteams niederschwellig in Anspruch genommen, wir pflegen ein Selbstverständnis, dass man nicht allein mit allem klarkommen muss.

Bei persönlichen Fragestellungen können alle Mitarbeitenden ein externes «Powercoaching» in Anspruch nehmen. Die Schulleitungen erfahren davon nichts, was es auch erlaubt, dass eine Lehrperson Probleme, die sie mit der Schulleitung hat, zur Sprache bringen kann. Das Angebot wird von der Schule zur Verfügung gestellt, es ist für die betroffene Person gratis. Die Schule schaut sehr darauf, dass es den Mitarbeitenden gut geht, dass sie eine gute Arbeit leisten können. Das ist sehr motivierend und unterstützt die hohe Bereitschaft der Mitarbeitenden, sich zu engagieren.



av: Du bist seit kurzem Rentnerin... so wie du die Wetziker Schule beschreibst, muss dir dieser Schritt schwergefallen sein.

UM: Ich habe wirklich sehr gerne hier gearbeitet. Es fiel mir nicht leicht zu gehen, doch ich freue mich auch auf die neuen Möglichkeiten. Ich bin sehr froh um die positiven Erfahrungen und dankbar, dass ich aus einer so guten Situation austreten kann.

av: Danke, liebe Ursula, für das sehr interessante Gespräch!



Vielfalt.

Impulse für eine Schule der Vielfalt.

Die Impulskarten sind derzeit ausverkauft, die zweite Auflage ist bald verfügbar. Das Set darf von der Webseite der Schule (<https://www.wetzikon.ch/schule/ueber-uns/paedagogische-ausrichtung/meine-neue-arbeitgeberin-impulskarten.php>) heruntergeladen werden.